



ÜBERSETZUNG AUS DEM TÜRKISCHEN INS DEUTSCHE

Ich heiße Hasan Yılmaz, wurde am 14.09.1956, in Tercan/Erzincan geboren. Ich bin verheiratet und habe 3 Kinder.

Ich möchte zusammengefasst schreiben, wie ich zum ersten Mal nach Österreich kam und welche Ereignisse in Österreich danach mich mit all ihren Plus- und Minuspunkten begleiteten.

In den Sommermonaten des 1974 kam ich mit meinem Vater nach 2 tägiger Reise mit der Bahn in Götzis/Österreich an. Auch mein Schwager und Onkel kamen in gleichem Zug mit nach Österreich.

Ich begann bei der Baufirma, wo mein Vater auch arbeitete, zu arbeiten. Ich war noch zu jung. Ich war 15 Jahre alt. Die Bauarbeit als solche kam mir zu schwer und gefährlich vor. Wir fingen am Montag mit der Arbeit an und arbeiteten bis Freitagabend. Wir wohnten in einem Heim, in welchem viele Arbeiter den Abend zusammen verbrachten. Eine Küche und zwei Badezimmer benutzten 20 Personen. Wir warteten in der Schlange für die Küche oder das Badezimmer. Nachdem wir an der Reihe waren, kochten wir für uns mal eine Spagetti oder mal eine Suppe. Wir wuschen an Sonntagen unsere Wäsche von der Hand .

Damals kannten wir weder einen Verein noch einen Ort zum Lernen der Sprache. Spazieren gehen, Zeitungen lesen waren uns fremd. Das war auch für viele andere fremd und da war niemand, die uns wohin verweisen konnte. Ich arbeitete zwei Jahre und dann ging zur Leistung meines Militärdienstes in die Türkei zurück. Militärdienst dauerte 20 Monate. Damals konnte man den Militärdienst gegen Zahlung eines Geldbetrages nicht ableisten.

Im Jahre 1978 passierte ich ohne Visum die Grenze von der Schweiz kam nach Feldkirch. Ich arbeitete bei einer Fliesenfirma in Götzis.

Ich holte im Jänner 1980 meine Ehefrau und meine zwei Kinder zu mir nach Österreich. Damals waren meine Tochter 4 und mein Sohn 2 Jahre alt. Im Bundesland Vorarlberg waren die Voraussetzungen der Familienzusammenführung sehr schwer. Da wir dort kein Visum bekommen konnten, kamen wir von dort nach Tirol. In Innsbruck mietete ich ein Zimmer von einer alten Frau an und in diesem Zimmer wohnten wir zu viert. Dann fing ich an, bei einer Firma zu arbeiten. Dort arbeitete ich 6 Jahre durch. Danach arbeitete ich bei einer Fensterfirma.

Ein paar Jahre danach eröffnete ich ein Büffet und verkaufte dort Döner und Pizza. In dieser Zeit hatte ich Kontakt zu den türkischen Vereinen und nahm an den kulturellen Aktivitäten teil sowie spielte Fußball. Später wurde mir vorgeschlagen, dass ich bei den AK-Wahlen kandidieren soll. Ich sagte, dass ich mir das überlegen muss. Ich kannte mich in der österreichischen Politik nicht aus. Schlussendlich entschied ich mich dafür und kandidierte von der Grünen Partei. Zwei mal hintereinander wurde ich von der Grünen Partei für je 5 Jahre als Kammerrat gewählt.

Ich war der erste österreichische Kammerrat in der österreichischen Geschichte mit ausländischen Wurzeln. Ich wurde in den Jahren 1995 und 2000 gewählt. Später ließ ich mich bei den Landtagswahlen als Kandidat zum Landtagsabgeordneten aufstellen. Unsere Partei konnte 6 Abgeordnete zum Landtag schicken. Da ich der 6. Kandidat war aber wir drei Frauen und drei Männer im Landtag haben wollten, wurde mein Platz an eine Frau gegeben. Ich wurde Ersatzabgeordneter.

In dieser Zeit musste der Parteivorsitzende Herr Georg Willi nach Amerika reisen. Ich vertrat ihn am Landtag und hielt eine Rede. Ich bekam danach schriftliche und mündliche Drohungen. Aber sie konnten mich nicht einschüchtern. Ich war die Brücke zwischen den Einheimischen und Ausländern. Ich redete und diskutierte mit den einheimischen und ausländischen Vereinen. Eines Tages während der Pause sprach mich Frau Tilg von der FPÖ in der Küche an und schlug vor, dass wir reden sollen. Ich nahm den Vorschlag an und wir tauschten allgemeine Informationen aus. Am nächsten Tag berichtete eine Zeitung sinnloserweise, dass Yılmaz zum Landtag kam aber in der Küche war und nicht den Saal betreten hat. Landtagsvorsitzende, Herr Mader, dementierte diese Zeitung. Also in

konservativem Land Tirol konnten manche nationalistische Menschen mit Vorurteilen, zahlenmäßig nicht zu viel, nicht akzeptieren, dass ich Politik mache.

Man kann sich über meine schriftlichen Beiträge und Anträge über ZeMit informieren.

Die genaue Übereinstimmung dieser Übersetzung mit der mir vorgelegten Urkunde bestätige ich unter Berufung auf meinen Eid.

Innsbruck, am 11.11.2017
Ständig beeideter Gerichtsdolmetsch beim
Landesgericht Innsbruck, für die Türkische Sprache.
Urkunde: Original / Kopie

